

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314. Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär. zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 23. Februar 1918. Nr. 52.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 22. Februar 1918. Wien, 22. Februar 1918. (KB.)

Keine besonderen Ereignisse.

Die Heeresgruppe Linsingen hat Nowogród Wolyński erreicht.

Der Chef des Generalstabes.

Das russische Friedensangebot in Berlin.

Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 22. Februar. (KB.)

Der russische Kurier, der vorgestern die deutschen Linien passierte, ist gestern abends in Berlin eingetroffen, um den Friedensvorschlag der Petersburger Regierung zu überreichen. Die Urkunde, die mit dem bekannten Petersburger Funkenspruch wörtlich übereinstimmt, ist, wie das „Berliner Tagblatt" erfährt, von Lenin und Trotzkij unterzeichnet.

Ueber den Inhalt der deutschen Antwortnote, die in einigen Tagen abgesendet werden dürfte, werden noch Beratungen gepflogen.

Inzwischen hat sich Staatssekretär v. Kühlmann gestern abends über Wien nach Bukarest begeben.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, ist der Beginn der neuen Verhandlungen mit den Russen erst in einigen Tagen zu erwarten.

Staatssekretär v. Kühlmann ist als deutscher Bevollmächtigter nach Bukarest abgereist, um die Verhandlungen über den Friedensschluss mit Rumänien zu führen.

Dem „Lokalanzeiger" zufolge werden Staatssekretär v. Kühlmann und Graf Czernin in der rumänischen Hauptstadt ihre Besprechungen mit General Avarescu beginnen, um möglichst bald unser Verhältnis zu Rumänien zu klären.

TELEGRAMME.

Der ukrainische Friedensvertrag vor dem Reichstag.

Die Haltung der Polen und Sozialdemokraten.

Berlin, 22. Februar. (KB.)

Zur Abstimmung über den Friedensvertrag mit der Ukraine im Hauptausschuß des Reichstages sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Aus der Abstimmung verdienten zwei Momente hervorgehoben zu werden: Die Haltung der Polen und die der unabhängigen Sozialdemokraten. Das Fernbleiben der Polen von der Abstimmung sei nach dem Vorgehen ihrer Volksgenossen in Warschau zwar erklärlich, aber keineswegs entschuldbar. Sie hätten sich damit außerhalb des deutschen Volkes gestellt und würden ihr Verhalten einst vor der Geschichte zu rechtfertigen haben, die immer noch ein gerechter, aber auch ein strenger Richter gewesen sei.

Ein weit schärfere Verurteilung verdient die Haltung der unabhängigen Sozialdemokraten, die in eine offene Gegnerschaft zu ihren Volksgenossen getreten seien. Sie, die sich so gerne und mit so großer Selbstgefälligkeit als Apostel des Friedens aufspielten, hätten ein mephistophelisches Vergnügen daran gefunden, dem Frieden gewissermaßen die Türe vor der Nase zuzuschlagen. Ihre Demonstration bleibe eine ebenso leere und noch wirkungslosere, als diejenige, über die manche ihrer Anhänger jetzt hinter den Mauern des Gefängnisses nachdenken müssen.

Reise des Grafen Czernin nach Bukarest.

Wien, 22. Februar. (KB.)

Den Blättern zufolge wird sich Minister des Aeußern Graf Czernin im Laufe des heutigen Tages nach Bukarest begeben.

Sollten zu gleicher Zeit die neuen Verhandlungen mit Rußland beginnen, so würde zu diesem Zwecke eine Sondermission nach Brest-Litowsk entsendet werden.

Staatssekretär von Kühlmann in Wien.

Wien, 22. Februar. (KB.)

Staatssekretär v. Kühlmann ist vormittags in Wien eingetroffen. Am Nordwestbahnhofe wurde er vom deutschen Botschafter Wedel begrüsst. Er stieg in der deutschen Botschaft ab.

Die Heimbeförderung der in Russland Zivilgefangenen.

Berlin, 22. Februar. (KB.)

Kurz vor der Abreise der deutschen Mitglieder der Petersburger Kommission unterzeichneten diese mit den russischen Vertretern unter Vorbehalt der Genehmigung ihrer Regierungen eine Vereinbarung über die Heimbeförderung der beiderseitigen Zivilangehörigen.

Von den Zivilpersonen sind zunächst Frauen, Mädchen, die männlichen Personen unter 16 und über 45 Jahren, die Dienstuntauglichen, Aerzte und Geistliche heimzubefördern.

Die deutsche Regierung hat ihre Genehmigung zu dieser Vereinbarung ausgesprochen. Die diesbezügliche Erklärung der russischen Regierung steht noch aus.

G.d.I. Libucak—Generalgouverneur in Polen.

Lublin, 22. Februar. (KB.)

Amtlich wird mitgeteilt, daß G. d. I. Anton Libucak auf Allerhöchsten Befehl mit der Leitung des Generalgouvernements in Polen betraut wurde.

Ausschluss der englischen Zeitungsbesitzer von Regierungsämtern.

Rotterdam, 22. Februar. (KB.)

Das aus Mitgliedern des Ober- und Unterhauses zusammengesetzte unionistische Komitee hat, wie verlautet, eine Entschließung angenommen, wonach kein Zeitungsbesitzer ein Regierungsamt bekleiden darf.

Versenkungen an der englischen Küste.

Berlin, 22. Februar. (KB.)

(Amtlich.) Der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen an der englischen Westküste letzhin fünf Dampfer und zwei Segler zum Opfer.

Englische Versenkungen.

Amsterdam, 22. Februar. (KB.)

Nach Angaben der englischen Admiralität sollen in der vergangenen Woche zwölf Schiffe unter 16.000 Tonnen und drei Schiffe über 16.000 Tonnen sowie ein Fischdampfer versenkt worden sein.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 21. Februar. (KB.)

Der bulgarische Generalstab meldet:

Mazedonische Front: Westlich vom Ochridasee zerstreute unsere Artillerie mehrere Gruppen französischer Infanterie.

An einigen Stellen im Cernabogen und bei Dobropolje kurze Feuerwirbel. In der Moglenagegend und beiderseits des Wardars gewöhnliches Artilleriefeuer. Im unteren Strumatal lebhafte Erkundungstätigkeit.

Dobrudschafront: Waffenstillstand.

Innere Politik.

Im Abgeordnetenhaus erklärte Abg. Hauser im Auftrage des Kaisers, dass es dem Monarchen die grösste Sorge bereite, den Krieg fortführen zu müssen und dass er nichts sehnlicher wünsche, als die Soldaten so bald als möglich nach Hause zu schicken. Besonders ist Sr. Majestät daran gelegen, die alten Jahrgänge so bald als möglich zu entlassen.

Präsident Dr. Julius Leo †

Dr. Julius Leo, der Präsident der Stadt Krakau, ist am 21. d. M. einer mehrmonatlichen schweren Krankheit erlegen. Mit ihm verschwindet aus dem öffentlichen Leben in Krakau und Galizien eine vielumstrittene, sehr begabte und verdienstvolle Persönlichkeit. Aus der guten alten „Krakauer Schule" hervorgegangen, in ihrem Kreise zur Laufbahn im öffentlichen Leben und auf wissenschaftlichem Gebiet geradezu erzogen, hat er, wiewohl er dieser „Schule" im Jahre 1904 den Rücken gewendet und sie durch die Bildung eines demokratischen Blocks aus der entscheidenden Stellung im Krakauer Stadtrat in den Hintergrund geschoben hatte, die ihm in dieser Schule „durch Ritterschlag" zuteil gewordenen Methoden und Prinzipien, überhaupt die eigenartige, geschickte und national zweckmäßige, weil reale Technik in der Behandlung politischer und organisatorischer Fragen beibehalten und mit großem Erfolg als Präsident der Stadt Krakau, als Landtags- und Reichsratsabgeordneter, als Präsident des Polenklubs angewendet.

Seiner großen organisatorischen und administrativen Fähigkeiten beredtes Zeugnis ist Groß-Krakau. Schon als Vizepräsident der Stadt hat er im Jahre 1902 den Gedanken angeregt, die um Krakau herumliegenden Gemeinden der Stadt einzuverleiben und eine moderne Großstadt, unbeschadet ihres historischen Charakters als alte Jagellonenstadt, zu schaffen. Das Werk ist auch nach dreizehn Jahren unermüdlicher Arbeit im Jahre 1914 zu Ende geführt worden. Die Stadt wurde durch dreizehn neue Bezirke von sieben auf 47 Quadratkilometer erweitert, ihr Budget ist von drei Millionen Kronen auf vierzehn Millionen Kronen gewachsen. Unter der Präsidentur von Dr. Leo ist die Verwaltung reformiert und das Gehaltswesen der städtischen Beamten nach staatlichem Muster reorganisiert worden.

Der Um- und Neubau des Magistratsgebäudes, moderner Schulgebäuden und verschiedener städtischer Anstalten und Unternehmungen, Investitionen für Kanalbau und Pflasterung der Stadt, Ankauf der elektrischen Straßenbahn, ihre Erweiterung und Vervollkommnung, Reform des städtischen Gesundheitsamtes und Bau der Sanitätsanstalten in Pradnik Bialy, Einführung der Schulärzte und Errichtung eines zahnärztlichen Laboratoriums für arme Schulkinder, Ferienkolonien, Anstalten für Jugendliche, Kindergärten, Reformierung des Altersversorgungs- und Krüppelheimes, Uebernahme der städtischen Theater in eigene Verwaltung, Entwicklung der städtischen Museen und des historischen Archivs, mehrmalige Konversion der städtischen Steuern, Herausgabe einer Sammlung der städtischen Anordnungen und Verfügungen und einer Geschichte des Stadtrates zur 50-jährigen Jubiläumsfeier der Autonomie von Krakau usw. — all' das sind bleibende Werte der unermüdlichen und anregungsreichen Tätigkeit des verblichenen Stadtpräsidenten.

Auch als Reichsrats- und Landtagsabgeordneter hat Dr. Leo immer das Wohl der Stadt im Auge behalten. Er war in der sich langsam aus den Verhältnissen herauskristallisierenden polnischen demokratischen Partei einer der Bedeutendsten und als ihr Repräsentant Präsident des Polenklubs nach dem Rücktritt von Dr. Bilinski. An den großen Umwertungen und Entschlüssen im polnischen Volk in der letzten Zeit nahm er infolge seines Gesundheitszustandes wenig oder gar nicht teil.

* * *

Dr. Julius Leo ist 1862 in Wieliczka als Sohn des dortigen Salinenvorstandes zur Welt gekommen. Nach Beendigung seiner Studien in Krakau war er Dozent und außerordentlicher Professor für Finanzwissenschaft an der Jagellonischen Universität. Im Jahre 1893 zum Stadtrat, 1901 zum I. Vizepräsidenten, 1904 zum Präsidenten der Stadt gewählt, blieb er auf diesem Posten bis an sein Lebensende. Er war Inhaber des Kommandeurkreuzes des Franz Joseph-Ordens und wirklicher Geheimer Rat.

* * *

Die Leiche des Stadtpräsidenten Dr. Leo wurde in einem Metallsarge im Salon seiner Wohnung aufgebahrt und öffentlich ausgestellt.

Samstag, den 23. ds., um 10 Uhr vormittags wird Stadtrat Pfarrer Dr. Caputa in der Wohnung des Verstorbenen in Anwesenheit der Familie und der Stadträte eine Trauerandacht abhalten.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 24. ds., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause (Larischpalast) auf den Rakowitzer Friedhof statt.

Auf Veranlassung des Stadtrates findet Montag um 10 Uhr vormittags in der St. Marienkirche eine Trauerandacht statt.

Von dem Magistratsgebäude, dem Rathausturme, den Tuchhallen und allen sonstigen städtischen Gebäuden flattern Trauerfahnen.

* * *

Trauersitzung des Stadtrates.

Freitag um 11½ Uhr vormittags fand eine Sitzung des Magistrates statt, in der Vizepräsident Sare eine Rede hielt, in der er die Verdienste des verstorbenen Präsidenten um die Beamtenschaft des Magistrates hervorhob.

Zu der um 12 Uhr mittags im großen Sitzungssaal des Stadtrates unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Federowicz abgehaltenen Trauersitzung des Stadtrates wurde nach Anhörung einer durch den Vorsitzenden gehaltenen Ansprache nachstehender Beschluß gefaßt: In Anerkennung der großen unvergänglichen Verdienste des Dr. Julius Leo um die durch ihn so geliebte Stadt, beschließt der Stadtrat: 1. Der Familie Beileid auszudrücken. 2. Die Bestattung der Leiche des Präsidenten Dr. Julius Leo auf Kosten der Gemeinde Krakau zu veranstalten. 3. Eine Grabstätte für den verstorbenen Präsidenten auf Kosten der Gemeinde zu stiften und diese für ewige Zeiten zu erhalten. 4. Zwecks Ueberlegung der Art wie die Verdienste des Verstorbenen dauernd zu ehren wären, eine Kommission bestehend aus 16 Mitgliedern zu wählen, die in der nächsten Stadtratssitzung eingehende Anträge vorzulegen hat. Hierauf wurde nach vollzogener Wahl der Kommission die Sitzung geschlossen.

Wetterbericht vom 22. Februar 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
21./2.	9 h abds.	747	+2·2	0·2	S. W.	½ heiter	—
22./2.	7 h früh	747	+2·2	—1·4	S. W.	¾ bewölkt	—
22./2.	1 h nchm.	748	+2·2	2·3	W.	ganz bew.	Schneefall

Witterung vom Nachmittag des 21. bis Mittag des 22. Februar: Bedeckt, windig, wärmer, tagsüber l. Schneefall.

Prognose für den Abend des 22. bis Mittag des 23. Februar: Unbeständig, kühl, Niederschläge.

Ehrenspiegel der Schützen und Chargen von 33.

Von Leutnant Siegfried Weyr.

V.*)

Zugsführer Andrejciw.

Grimmiger Winter lag über dem Lande. Schwer wuchtete der Schnee auf den Zweigen der Bäume und immer wieder sanken neue Flocken, einem großen Bahrtuch ähnlich, nieder, sanft und mitleidig die verhüllend, welche im großen Kampfe gefallen waren. In Panzern von Glatteis schillerten die Straßen, auf denen mühsam die Infanterie marschierte, der Train kaum vorwärts kam. Schneidend pfiff eisiger Nordwind. Aber all die Umbilden der Natur vermochten nicht die Tapferen zu lähmen, die mit ihrem Blut und ihrem Leben das Schicksal des Vaterlandes gestalteten und in jenen fürchterlichen Dezembertagen des Jahres 1914 dem Feinde den ersten tief wirkenden Schlag versetzten.

Hier sei aus den bei Rajbrot in dichten Wäldern, auf sturmumheulten Höhen durch Tage tobenden Kämpfen von einem erzählt, der tapfer, ausdauernd und unverdrossen war. Die Kompagnie, in der der Zugsführer Stefan Andrejciw, ein Bauer aus Krasne bei Kalusz, diente, mußte während dieser Gefechte eines Tages zurückgehen. Es wurden mehrere Gruppen, sechs Mann stark, ausgeschieden, die das Vorrücken der Russen so lange aufhalten sollten, bis die Unseren einen bestimmten, zur Abwehr geeigneteren Raum erreicht haben würden. Eines dieser Häuflein führte der Unteroffizier Andrejciw. Man stelle sich die Lage des Braven vor, als er die letzten Kameraden hinter den Bäumen verschwinden sah, während von den Höhen ringsum das Dröhnen der Geschütze, das Geschrei feindlicher Sturmwellen an sein Ohr drang, unausgesetzt um die Sechs die Kugeln pfiffen oder in die Bäume klatschten. Zwar verknallten sie so viel Patronen, daß sie tatsächlich die gegenüberstehenden Feinde durch dieses wahnsinnige Feuer täuschend, selbe lange aufhielten, aber andere Russen gelangten in ihre Flanke, in ihren Rücken und bald schlugen die Kugeln von allen Seiten in das Häuflein. Ihrer aller Tod schien nahe und gewiß. Ein Ring von Sterben und Feuer umschloß sie von allen Seiten, kam immer näher und trotz der beissenden Kälte rann ihnen der Schweiß über die Gesichter. Die Hälfte der Sechs fiel, die anderen wurden gefangen. Man brachte sie nach rückwärts, zu einer Häusergruppe, sperrte sie in eine Scheune ein und warf auch dort die ihnen abgenommenen Waffen und Munition in eine Ecke. Alles war todmüde, vollkommen erschöpft. Freund und Feind gleichermaßen. Die bewachenden russischen Infanteristen schliefen bald ein, Zugsführer Andrejciw, der die ganze Zeit an Flucht gedacht hatte, ließ seine Leute Gewehre und Munition ergreifen und machte sich mit ihnen unbemerkt davon. Wie der Wind schlugen sie sich in den Wald und waren binnen kurzem jedem Auge entschwunden.

(Schluß folgt.)

*) Siehe „Krakauer Zeitung" vom 8./II. 1918, Nr. 38.

Lokalnachrichten.

Dr. Bruno Josefert, Sekretär der Krakauer Handels- und Gewerbekammer ist für seine Verdienste auf kriegswirtschaftlichem Gebiete mit dem Zivilverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet worden.

Schliessung der Deutschen Passtelle in Krakau. Der Krakauer Magistrat erhielt vom kaiserlich deutschen Generalkonsulat in Lemberg die Mitteilung, daß die Deutsche Paßstelle in Krakau . . . . von vorgesetzter Stelle Weisung erhalten hat, ihren Betrieb bis auf weiteres zu schließen. Das westgalizische Publikum hat demnach seine Viseanträge bei Reisen nach oder durch Deutschland wieder, wie vordem persönlich in Lemberg zu stellen.

Die Zeichnungen auf die VII. Kriegsanleihe beim Ersatzdepot des Trainbataillons Nr. 1 erreichten eine Höhe von 1¼ Millionen Kronen.

Der Prozess gegen den Raubmörder Wresky, der, wie erinnerlich, den Notar Jonak in Neutitschein ermordet, in Mähr.-Ostrau auf der Flucht zwei Wachleute erschossen hat, und dem eine Reihe anderer Verbrechen zur Last gelegt wird, beginnt Montag, den 25. ds., vor dem Divisionsgericht Krakau. Die Anklage vertritt Hauptmann-Auditor Alexander Żegarać, die Verteidigung führt der hiesige Advokat Dr. Ostrowski. Die Verhandlung, die öffentlich durchgeführt wird und auf fünf Tage anberaumt ist, findet mit Rücksicht auf die überaus große Zahl der geladenen Zeugen im hiesigen Schwurgerichtsgebäude in der Poselska statt. Verhandlungsleiter ist Oberleutnant-Auditor Pieczka.

Im Kino Wanda brach Mittwoch abends nach Schluß der jetzt dort stattfindenden Vorstellungen des Puppen-Theaters ein Kaminfeuer aus, das rasch um sich griff und einen Teil des Dachstuhles vernichtete. Dem Eingreifen der Festungsfeuerwehr gelang es bald, das Feuer zu lokalisieren. Der angerichtete Schade ist beträchtlich und die Reparaturarbeiten dürften längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß das Kino auf vierzehn Tage geschlossen wurde. Das Eintrittsgeld für die zu den Vorstellungen des Puppen-Theaters gelösten Karten wird rückerstattet.

Für die jüdischen Kriegsgefangenen in Dąbie veranstaltet der jüdische Mädchenzirkel unter Leitung von Fräulein Salomea Schönberg am 26. ds. um 4 Uhr nachmittags eine Purimfeier, bei der Feldrabbiner Dr. Fränkel die Festrede halten und ein künstlerisches Programm sowie ein Abendessen den Kriegsgefangenen geboten wird.

Graf Thaddäus Lubienski teilte dem Vizepräsidenten Rolle mit, daß er vierzig Kühe samt dem zu deren Erhaltung benötigten Futter der Stadt Krakau zur Verfügung stelle. Vizepräsident Rolle nahm das Anerbieten an und ordnete die Unterbringung der Kühe in der Nähe der Stadt an.

Puddingverkauf. Das städtische Approvisionierungsbureau erhielt ein grösseres Quantum Pudding. Konsumanstalten, die auf diesen Artikel reflektieren, wollen sich beim städtischen Approvisionierungsbureau melden.

Eier werden seit gestern in den städtischen Geschäftslokalen verkauft.

Zwirnverteilung. Die Handels- und Gewerbekammer in Krakau führt jetzt die Verteilung von Zwirn an die Herren- und Damenschneider durch. Die Verteilung wird in der Kanzlei der Schneiderzunft vorgenommen.

Erhöhung der Kohlenpreise. Die Preisermittlungskommission in Krakau ließ nachstehende Preiserhöhungen für Landeskohle aus den Gruben Jaworzno, Bory, Janina auf K 7.60 für 100 Kilogramm oder K 3.80 für ein Zollzentner, und aus der Grube Krystyna auf K 8.10 für 100 Kilogramm oder K 4.05 für ein Zollzentner zu.

Kleine Chronik.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine wurde vom Hauptausschuss des deutschen Reichstages angenommen.

Von der Insel Moon aus sind deutsche Truppen nach Ueberschreiten des zugefrorenen Sundes in Estland eingerückt und haben Leal besetzt. Im Vormarsch am Rigaischen Meerbusen entlang wurden Pernigel und Lemsal erreicht. Die Truppen stehen nach Durchschreitung von Wenden vor Volmar.

Minsk wurde beim Vormarsch von den deutschen Truppen besetzt.

Rowno wurde vom Feinde gesäubert.

Beim Vormarsch im Osten haben die deutschen Truppen bisher an Beute gemeldet: Ein kommandierender General, mehrere Divisionskommandanten, 425 Offiziere und 8700 Mann, 1353 Geschütze, 120 Maschinengewehre, 3000 bis 4000 Fahrzeuge, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Waggons, vielfach mit Lebensmitteln beladen, Flugzeuge und sonstiges unübersehbares Kriegsgerät.

Die schwedische Regierung hat, wie Ministerpräsident Eden in der Kammer ausführte, nicht die Absicht sich in den Bürgerkrieg Finnlands hineinziehen zu lassen, nachdem die finnische Regierung den schwedischen Vermittlungsvorschlag als unannehmbar bezeichnet hatte.

Die Verbündeten Russlands und die Neutralen haben gegen die Annullierung der russischen Staatsschulden einen energischen Protest eingelegt.

Der Verlust an nutzbarem Handelsschiffsraum der Feinde beträgt im Monat Jänner 632.000 Bruttoregistertonnen. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 9,590.000 Bruttoregistertonnen.

Innsbruck war gestern nachmittags das Ziel eines feindlichen Fliegerangriffes, bei dem acht leichtere Bomben abgeworfen wurden, die in der Stadt leichteren Sachschaden anrichteten. Eine Frau wurde getötet, zwei Personen erheblich und mehrere leicht verletzt.

FML. Rozwadowski wurde vom Regentschaftsrat zum Generalissimus aller polnischen Abteilungen ernannt und führt den Titel „Chef des Militärkabinettes".

Eingesendet.

Straferkenntnis.

„Mit Urteil des k. u. k. Feldgerichtes des Mil.-Kmdos Krakau vom 1. Dezember 1915, G. Z. K. 1027/15/84 wurde der Korp. tit. Feldw. **Moses Rosner** des Ldst. I. R. Nr. 16 des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre nach den §§ 760, 761 und 764 MStG. Art. V. des Ges. vom 17. Dezember 1862, RGBl. Nr. 8 ex 1863, sowie des Vergehens der Subordinationsverletzung nach den §§ 145, 146 lit. b und 156 MStG., weiters des Verbrechens der Verleumdung nach den §§ 514 und 515 lit. b und c schuldig erkannt und nach § 515 MStG. höheren Strafsatz unter Anwendung der §§ 96 und 97 MStG. zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 6 Jahren, verschärft mit einem Fasten monatlich, Anhaltung in Einzelhaft im siebenten Monate eines jeden Strafjahres und durch einsame Absperrung in dunkler Zelle am 9. April eines jeden Strafjahres, sowie endlich gem. § 48 MStG. zur Degradierung in die niederste Soldklasse verurteilt.

Nach der auf besonderen Antrag des k. k. Gen.-Mil.-Anwaltes vorgenommenen Prüfung der diesbezüglichen Strafakten, hat der k. k. Oberste Ldw.-Gerichtshof in nichtöffentlicher Sitzung mit Beschluss ddto. Wien den 22./9. 1917, G. Z. R. 553/17/2 gemäss §§ 401, 713 MStPO. die Wiederaufnahme des Strafverfahrens im ausserordentlichen Wege zugunsten des Verurteilten, sowie nach § 395 MStPO. die Aussetzung des Strafvollzuges bis zur Fällung des neuen Erkenntnisses in erster Instanz verfügt.

Diese Strafsache wurde gemäss § 459, Abs. 2 MStPO. behufs weiterer Behandlung in die Kompetenz des gefertigten Gerichtes überwiesen und hat nach durchgeführtem Verfahren am 6./II. 1918 der k. u. k. EtGrpKmdt. in Krakau als delegierter, mithin zust. Kmdt. verfügt, den Besch. Sigmund recte Moses Rosner, 45 Jahre, mos., verh., Korp. tit. Feldw., im Zivil Redakteur, dzt. auf unbestimmte Zeit vom Stande des k. k. Ldst. I. R. Nr. 16 beurlaubt, wegen

1) des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre nach § 760, 761, 764 MStG. Art. V. des Ges. vom 17./12. 1862, RGBl. Nr. 8 ex 1863, sowie

2) des Vergehens der Subordinationsverletzung nach den §§ 145, 146 lit. b und 156 MStG. und

3) des Verbrechens der Verleumdung nach den §§ 514, 515 lit. b und c MStG. gem. § 239 Pkt. 1 MStPO. ausser Verfolgung zu setzen, da strafgerichtlich zu verfolgende Handlungen nicht vorliegen".

Theater, Literatur und Kunst.

Ein Chopinkonzert zur 108jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Meisters fand am 21. ds. im Volkstheater vor gänzlich ausverkauftem Saale statt. Zbigniew Drzewiecki, Professor des Warschauer Konservatoriums, führte eine Reihe von Klavierstücken Chopins vor, unter denen am besten die sechs Etuden und die Polonaise As-Dur gefielen. Das Publikum dankte dem Künstler, der sich nach dem starken Beifall entschloss, einige Zugaben zu spielen.

NINA DOLLI.

Es war im Jahre 1903, als die damals noch nicht vierjährige Nina Dolli im Krakauer alten Theater bei einem Fest des Polnischen Schulvereines zum ersten Male vor das Publikum trat und als Schülerin ihres Vaters jubelnden Beifall errang. Im folgenden Jahre tanzte sie wiederholt im Stadttheater eine mimische Rolle im Märchen „Aschenbrödel". Die Jahre 1905/06 brachten Gastspielreisen in ganz Russisch-Polen, darunter Kielce, Petrikau, Lodz. Die folgenden Jahre oblag die kleine Künstlerin ernsten Studien, die nicht nur Choreographien, sondern auch Kunstgeschichte, Musikgeschichte, Klavier und Sprachen umfaßten. Das Jahr 1912 sah Nina Dolli in Warschau und an den Stadttheatern von Posen und Breslau, in Warschau und hierauf auf einer russischen Tournee, die abermals nach Warschau und dann nach Wilna, Riga, Petersburg, Moskau und Kiew führte. 1913 war die Künstlerin in Wien, wo sie die Prüfung als Tanzlehrerin vorzüglich bestand, ihres jugendlichen Alters wegen aber kein Diplom ausgestellt erhielt, da ein solches nach den bestehenden Vorschriften nur an majorenen Personen erfolgt werden darf. Sie wirkte aber auch an einem Abende der Wiener Tanzmeisterakademie mit, wo sie Krakowiak und Mazur, Furlana und Tango tanzte. Hatte sie auf allen ihren Reisen und Gastspielen unbestrittene Erfolge beim mehr oder minder sachverständigen Laienpublikum errungen, so war das Auftreten unter lauter Fachmännern und Kollegen der richtige Prüfstein. Und in Wien, wo die Muse des Tanzes weilt, wo sich das ganze Leben im Dreivierteltakt abspielt, hat die Dolli durchschlagend gefallen. Der Krieg, der Gastspielreisen verhinderte, ließ die gefeierte Tänzerin festes Engagement gehen und so hatten die Krakauer die Freude, ihren Liebling im „Volkstheater" als Primaballerina begrüßen zu können, wo sie nicht nur in allen Operetten und Volksstücken, Balletten und Märchen tanzte, sondern auch als Ballettmeisterin alle Ensembletänze und die Tänze der Solokräfte einstudierte, bis sie die mißlichen Verhältnisse, die ja auch die Krajewska, Herrn Pilarski und andere vertrieben, veranlaßten, ihre Stellung aufzugeben und ganz dem Lehrberufe sich zu widmen.

So waren es Sonntag, den 10. Februar gerade fünfzehn Jahre, seit Krakau seinen Tanzstern zum ersten Male aufgehen sah. Eine dichtgedrängte Menge wogte vor dem Tore des Sokolsaales und machte den vergeblichen Versuch, noch Einlaß zu erlangen, aber der Saal war übervoll, denn alle kunstverständigen Krakauer waren herbeigeeilt, um ihren Liebling bei seinem Benefize zu feiern.

Von den am Benefiz-Abend gezeigten Solotänzen ist an erster Stelle die „Indische Phantasie" zu nennen, in der Nina Dolli in einem ungemein farbenprächtigen Kostüm einen exotischen Tanz mit hinreißendem Temperament und Schwung nicht endenwollenden Jubel erregte. Sehr fein war die mimisch-plastische Wiedergabe des „Erlkönig" mit der Musik Schuberts, reizend der Bebetanz, überaus geistreich erfaßt Chopins Es-Dur-Etüde. Mit ihrer talentierten Schülerin, der famosen Olga Iwaniszyn zusammen tanzte Nina eine Gluck'sche Gavotte und einen Krakowiak. Man kann sich schwer größere Gegensätze vorstellen als die ruhige vornehme französische Hoftanzweise und den ungezügelten polnischen Volkstanz. Daß die beiden Tänzerinnen beide Aufgaben gleich gut lösten, ist ein Beweis für ihre große Kunst. Im Anschluß an den Krakowiak sei der H-Moll-Mazurek Chopins erwähnt, den die Dolli Solo tanzte, so reizvoll, so stilecht, wie dies eben nur sie kann. Das Schülerinnenensemble zeigte sich in Marchetis Faszination, einem japanischen Tanz und einer Mazur von der denkbar besten Seite. Schülerinnen und Schüler sind durchwegs beachtenswerte Talente, die die glänzenden Lehreigenschaften ihrer Meisterin verraten. Den Clou des Abends bildete das Auftreten der vierjährigen Zosia. Dieses kleine Mädel, die jüngste Schülerin, entpuppte sich in einer choreographischen Studie zu Mendelssohns Frühlingslied als ein Stern erster Güte, der seiner Lehrerin ebenbürtig zu werden verspricht. Das Publikum wurde nicht müde, die kleinste Tänzerin immer wieder vor den Vorhang zu rufen.

So war denn das Benefize Nina Dollis ein wirklich genußreicher Abend, der Stunden wahrer Augenweide brachte und zeigte, daß wir auch im Lande würdige Vertreterinnen Terpsichores haben, der uns aber auch die Pflicht vor Augen führte, die wir dem künstlerischen und pädagogischen Wirken Nina Dollis gegenüber zu erfüllen haben. Hoffentlich wird Krakaus feinsinniges Publikum gutmachen, was Krakaus Bühnen an der Dolli verbrochen haben. Der rauschende Beifall und die unzähligen Geschenke und Blumenspenden haben der Künstlerin gezeigt, wie lieb man sie hat und daß man stets dankbar anerkennen wird, wie oft und uneigennützig sie in diesen vier Kriegsjahren sich jederzeit in den Dienst der öffentlichen Wohltätigkeit und allgemeinen Kriegsfürsorge gestellt hat.

E. F.

FINANZ und HANDEL.

Die Gesellschaft der Industriellen des Königreichs Polen mit dem Sitz in Warschau befasst sich mit der Frage: Vorschläge für die Rücksiedlung der im Sommer des Jahres 1915 evakuierten polnischen Industriegesellschaften auszuarbeiten. Die grösste Zahl dieser Gesellschaften wurde in Südrussland, im Kiewer Gebiet und am Don ansässig gemacht. Ob bei Uebersiedlung dieser Gesellschaften besondere Vereinbarungen mit dem ukrainischen Staate getroffen werden müssen, steht noch dahin. Im übrigen ist nur ein sehr geringer Teil dieser Gesellschaften vollständig übersiedelt. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um die Fabrikationsabteilungen, während die Hauptbureaus weiterhin in Warschau geblieben sind.

Zum Ausbau des Weichsellaufes. Der Stromlauf der Weichsel hat eine Länge von 1068 Kilometern, von denen 222 Kilometer auf deutschem Gebiete liegen, 427 Kilometer gehören zu Polen, 160 Kilometer bilden die Grenze zwischen Polen und Galizien, und die restlichen 250 Kilometer verlaufen innerhalb Oesterreich oder auf der Grenze zwischen Oesterreich und Preußen. Mit dem Ausbau der preußischen Weichsel, deren Nachregulierung nach einer Berechnung des Hochschulprofessors Ehlers-Danzig 21,25 Millionen Mark kosten würde, ist aber nur ein Teil der großen Aufgabe gelöst. Ansätze zum Ausbau auf den nichtdeutschen Weichselstrecken waren bereits vor dem Kriege vorhanden. Bezüglich der Strecke zwischen Biala und Przemsza besteht ein Abkommen zwischen Preußen und Oesterreich von 1914, den Strom zum Schutz gegen Ueberschwemmungen zu regeln; diese Arbeiten werden in einigen Jahren beendet sein. Auch auf der Strecke zwischen Przemsza und San waren Arbeiten in Angriff genommen, die für die Grenzstrecke zwischen Oesterreich und Rußland auf Verträgen zwischen beiden Staaten von 1872 und 1892 beruhen; soweit diese Arbeiten ausgeführt waren, hatten sie für die Schiffbarkeit geringen Erfolg, da namentlich Rußland die ihm obliegenden Arbeiten auf dem linken Ufer der Weichsel nur langsam ausführte. Für den weiteren polnischen Teil der Weichsel ist, obwohl bereits in den 70er Jahren ein Plan ausgearbeitet worden war, fast nichts getan. Während des Krieges hat aber die Wasserbauverwaltung in Warschau bereits Vorarbeiten für die Regelung der Weichsel in die Wege geleitet. Soll das Weichselstromgebiet wirtschaftlich erschlossen werden, so ist ein gründlicher Ausbau des ganzen Weichsellaufs durch Vertrag mit dem neuen polnischen Staat und mit Oesterreich sicher zu stellen; der Vertrag müßte für die Vertragstaaten freie Schiffahrt gewähren. Das Vertragsverhältnis wäre etwa nach dem Vorbilde der Rheinschiffahrtsakte vom 17. Oktober 1868 zu regeln; insbesondere wäre auch vorzusehen, daß jeder Staat für die entsprechenden Landungsplätze, Häfen und Hafeneinrichtungen zu sorgen hat.

23. Februar.

Vor drei Jahren.

Russische Angriffe nordwestlich Grodno und an der Rawka abgewiesen; Kämpfe nordwestlich Ossowiec, nördlich Łomża und bei Przasznysz; Angriffe in den Karpathen abgewiesen; Erfolge südlich Dniestr. — Calais mit Bomben belegt; Angriffe in der Champagne und bei Perthes abgewiesen; der Sattelkopf in den Vogesen genommen.

Vor zwei Jahren.

Misslungene russische Vorstösse bei Tarnopol. — Erfolge südöstlich Durazzo. — Artilleriefeuer an der küstenländischen Front. — Artilleriefeuer auf den Maashöhen; gelungener, gross angelegter deutscher Angriff in der Höhe der Dörfer Consenvoye-Azannes und westlich Heidweiler im Ober-Elsass.

Vor einem Jahre.

Erfolgreiche Unternehmungen an vielen Stellen der Ostfront. — Englischer Angriff bei Fellahie an der Tigrisfront abgewiesen.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Freitag, 22. Februar: Regisseur Al. Zelwerowicz: „Theater und Volk". (Anfang 5 Uhr nachm.)

Samstag, 22. Februar: Prof. Dr. Jos. Reiss: „Chopin" mit Musikvortrag. (Anfang 7 Uhr abends).

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h. Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2

Freitag, 22. Februar: Prof. Dr. Kopera: „Peter Michałowski, Alexander Kotlis, Henryk Rodakowski" (mit Originalzeichnungen).

Samstag, 23. Februar: Prof. Dr. Grabowski: „Jul. Klaczko als Kunstkritiker".

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, den 22. Februar: „Aszantka" von Perzyński.

Samstag, den 23. Februar: „Zawód" von Szukiewicz.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, den 22. Februar: Erstaufführung „Baron Kimel", Operette in drei Akten.

Samstag, den 23. Februar (3 Uhr nachmitt.): Erstaufführung „Die Tatrakönigin", phantastisches Schauspiel in 5 Akten und 8 Bildern; abends 7 Uhr: „Baron Kimel".

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa, Krakau